

Gisela Weimann

Eine kultur/politische Reise im Prozess, reflektiert in Rückspiegeln der ostdeutschen Automarke Trabant.
1992 bis 2025: Von "Traumspione" zum "Garten der Komponistinnen".

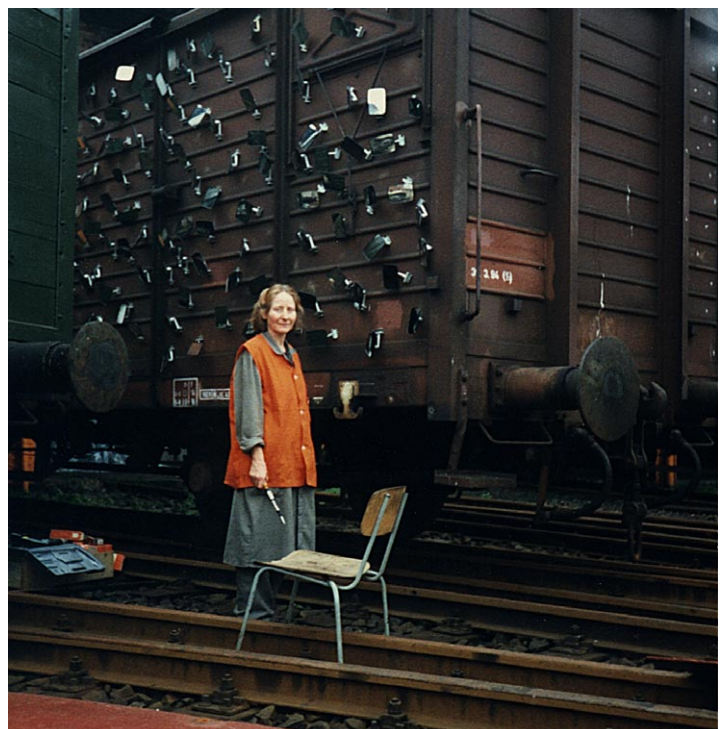
Als Symbol für den erinnernden Rückblick und die Reflexion der Erinnerung verwende ich seit 1992 Trabant-Rückspiegel. Sie geben dem Blick in den Spiegel unerwartete Richtungen, zeigen dem Auge Ausschnitte, die es sonst nicht wahrnimmt, reflektieren das Licht und die Umgebung und werden, je nach Lichtquelle, zum blinden Spiegel, zu einer imaginären Fläche, die Nichts zeigt. Spiegelungen, Licht und Schattenbilder verwandeln sich in poetische Erinnerungsorte. Die seit 1992 entstandenen Projekte spiegeln Zeitgeschichte, begleitet von Erlebnissen und Tagebucheinträgen.

1992 "Traumspione", Künstlerclub Die Möwe, Berlin-Mitte, im Rahmen von 'Berlin-Zürich, grenzenlos'. Die Besichtigung des Gebäudes mit seiner riesigen Telefonanlage inspirierte mich zur Installation von Trabant-Rückspiegeln und handkolorierten Wanzen an übersichtlichen und versteckten Stellen im Haus.

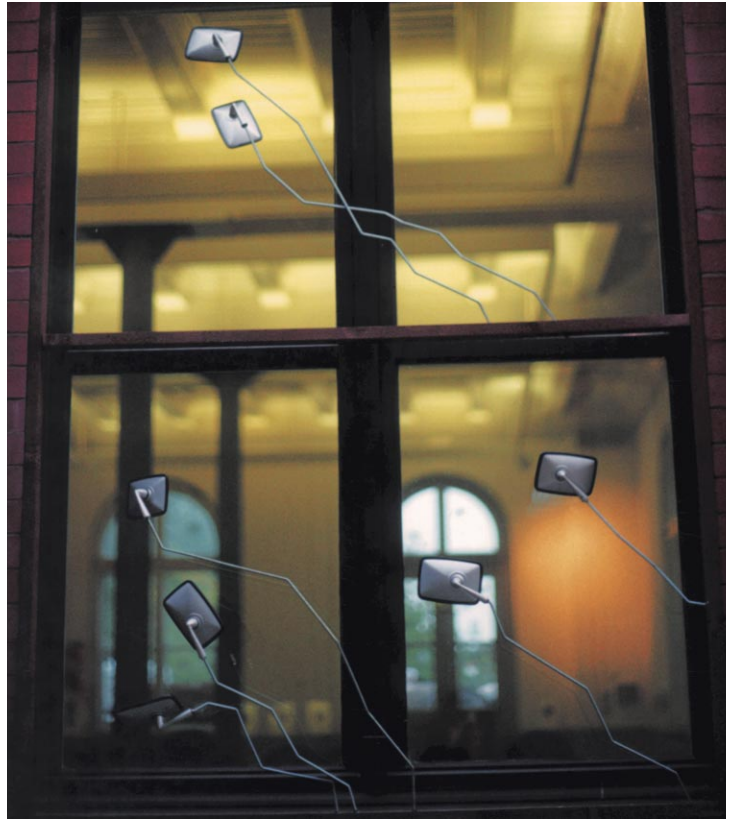
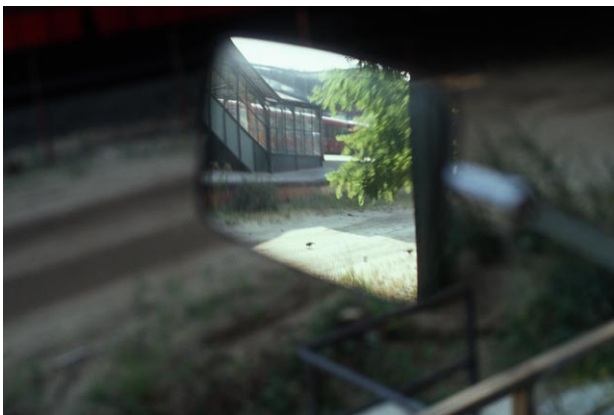


Ich bin unschuldig, ich habe die CDU nicht gewählt

1993 "Zurückgespiegelt", im Rahmen des Symposiums »Entgleisung – Disaster oder Emanzipation?« im Bahnbetriebswerk Chemnitz-Hilbersdorf. Bei dem Kunstprojekt des Chemnitzer Künstlerbundes und der Deutschen Reichsbahn gestalteten Künstler*innen aus ganz Deutschland 14 Güterwaggons. Der Zug mit meinem Waggon mit 500 Trabantspiegeln (Modell Luxus rechts) fuhr von Chemnitz über Dresden nach Görlitz.



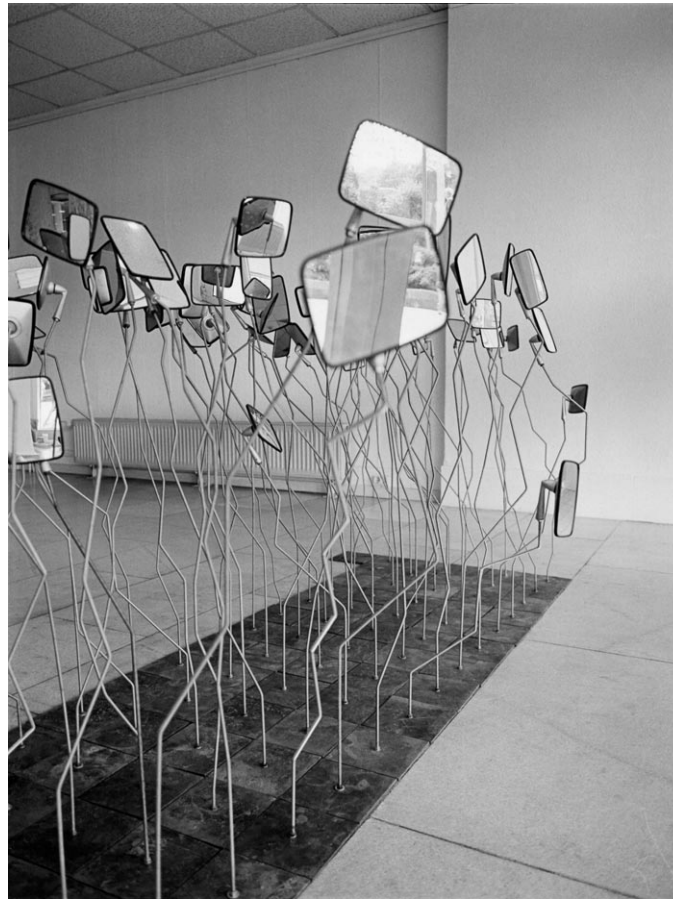
1994 "Zurücksehen im Vorangehen", im Rahmen von 'Berlin/London – Abschied/Arrival', Ausstellung zum Abzug der englischen Besatzungstruppen im Künstlerbahnhof Westend. Das Bild des Rückspiegels forderte zu Reflexionen auf: Deutsche Vergangenheit kann in Gedanken zurückverfolgt werden zu Menschentransporten im Dritten Reich, die auch an diesem Bahnhof ihren Ausgang nahmen.



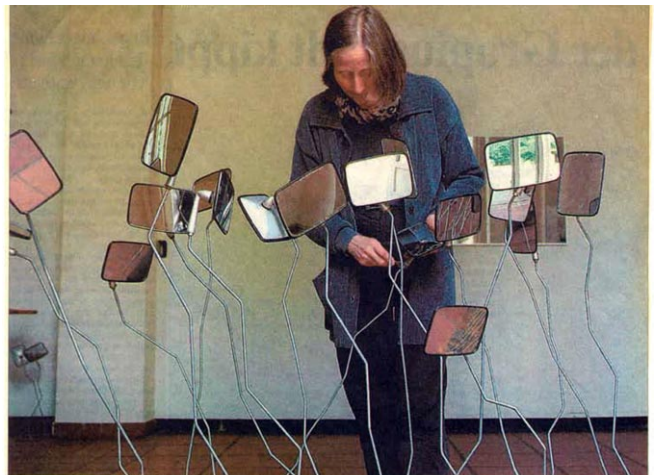
1996 "Garten der Erinnerung", Künstlersymposium 'Dringen und Draußen' in Zakopane, Polen
Draußen: Installation und Konzert im Garten der Galeria Sztuki Kulczykich mit der Uraufführung von Witold Szaloneks Suite 'In die Gegend des kleinen Prinzen' für Flöten und Gitarre.
Dringen: Studiobühne des Teatr im Witkacego



1997 "Drinnen und Draußen II", Installation der in Zakopane entstandenen Arbeiten der polnischen und deutschen Künstler*innen im Polnischen Kulturinstitut in Berlin.



2001 „Leben im Spiegel“, Ausstellung, Konzert und internationales Colloquium mit den Autorinnen der Texte in der parallel erschienenen Publikation "Reflexionen-Reflections", Galerie im Körnerpark, Berlin-Neukölln.



Die Poesie der Rückspiegel: Künstlerin Gisela Weimann macht auch aus einer Sammlung „Modell Luxus rechts“ der Marke Trabandt Kunst. FOTO: JONAS

Galerie im Körnerpark zeigt Gisela Weimanns multimediales Spiegelkabinett

VON CHRISTIAN JOHN

Neukölln – Der Blick in den Spiegel befriedigt die Eitelkeit, dient aber ebenso der kritischen Selbstbeobachtung. Beim Selbstporträt ist der Spiegel das dritte Auge des Malers. Der gespiegelte Spiegel schafft Illusionen und endlose Räume. Eine neue Ausstellung an der Schierker Straße 8 spielt mit solchen Erfahrungen. Unter der Überschrift „Leben im Spiegel“ verwandelt Gisela Weimann die Galerie im Körnerpark mit Objekten, Collagen und Rauminstallationen in ein multimediales Spiegelkabinett.

Unter den Händen der fantasievollen Künstlerin entfaltet selbst Autobehrer Poesie. Gleich 500 für die Marke Trabant produzierte Rückspiegel „Modell Luxus rechts“ kaufte sie billig auf. „Die Serienausstattung sah immer nur einen linken Rückspiegel vor, für den rechten musste man extra bezahlen“, erzählt sie schmunzelnd. Aufgeschraubt auf verwindelt gebogene Gewindestangen stehen die einstigen Luxus-Spiegel jetzt schwankend zu Rabatten zusammengesetzt in der Galerie. Gespiegelt wird in ihnen nicht nur der letzte Winkel des hohlen, langgestreckten Raums, sondern durch die großen Fenster hindurch auch das Grün des zwischen Schierker und Jomastraße gelegenen Körnerparks. Je nachdem, welche Position der Betrachter einnimmt, treten in den zahlreichen Spiegeln immer neue Bildausschnitte zutage: „Der Spiegel ist rezeptiv, für alles offen und vielseitig“, erklärt Gisela Weimann ihre Intention. „Die Installationen schaffen einen räumlich visuellen Rahmen, Künstler und Publikum werden Teil des Werks.“

Aufgewachsen ist die 58-Jährige auf einem Wasserschloss zwischen Onabrück und Münster. „Schon als Kind faszinierten mich die Wasser- spiegeln. Vielleicht rührt daher meine Liebe zu Spiegeln“, vermutet die Künstlerin, die von 1965 bis 1971 an der Hochschule für bildende Kunst in Berlin studierte. Zahlreiche Auslandsaufenthalte schlossen sich an, so in England, Mexiko, Spanien und den USA. Eine fotografische Dokumentation der Werke, die dabei entstanden, ist ebenfalls im Körnerpark zu sehen.

Eine besondere Vorliebe hat Gisela Weimann für multimediale Projekte. Eine Ecke der Körnerpark-Galerie hat sie mit Hilfe von Spiegeln und Licht in ein imaginäres Musikzimmer verwandelt. Vier verspiegelte Stühle sind so zueinander angeordnet, als würden Musiker auf ihrem Platz nehmen. Besetzt sind sie jedoch von vier CD-Playern, von Verstärkern und Bomen. Gerät der neugierige Besucher in die Reichweite von ebenfalls angebrachten Bewegungsmeldern, setzen Musik und Scheinwerfer ein Reflexe, Spiegel- und Schattenbilder entstehen. „Am Anfang Ende ‚Hier Jetzt‘ nennt die Künstlerin, die in Wedding lebt, diese „Eigenquartantanlage mit Selbstbildwahl“.

Unterstützt wurde die Entstehung des eigenwilligen Werks von mehreren Komponisten. Hier deutet sich dann auch das große Faible an, das Gisela Weimann für zeitgenössische Musik hat. Sie steckt derzeit mitten in den Vorbereitungen der von ihr konzipierten „Oper für vier Busse – eine imaginäre Reise durch Europa“. Zur Aufführung kommt das Werk Ende August auf der Museumsinsel in Mitte. Erste Kostüme und Dekorationen können jetzt schon im Rahmen der Neuköllner Präsentation bestaunt werden.

Und weil Gisela Weimann das Spektakuläre liebt, endet die Ausstellung im Körnerpark am Sonntag, 8. Juli, mit einem feinstimmigen Finale. Es trägt den Titel „1000 Monde für einen Garten“. An vier Orten in der Grünanlage erklingen dann von 18 Uhr an Instrumente wie Vibraphon und Glockenspiel. Büsche und Blumen dekoriert Gisela Weimann an diesem Tag mit spiegelnden Kugeln. Ihre Ausstellung kann bis dahin immer von Dienstag bis Sonntag besucht werden. Geöffnet ist bei freiem Eintritt von 12 bis 18 Uhr.

2003 "Rose II", Dresdner Sezession 89, Galerie drei, Teilnahme als Gast mit einer Installation aus Trabant Rückspiegeln im Schaufenster der Galerie.

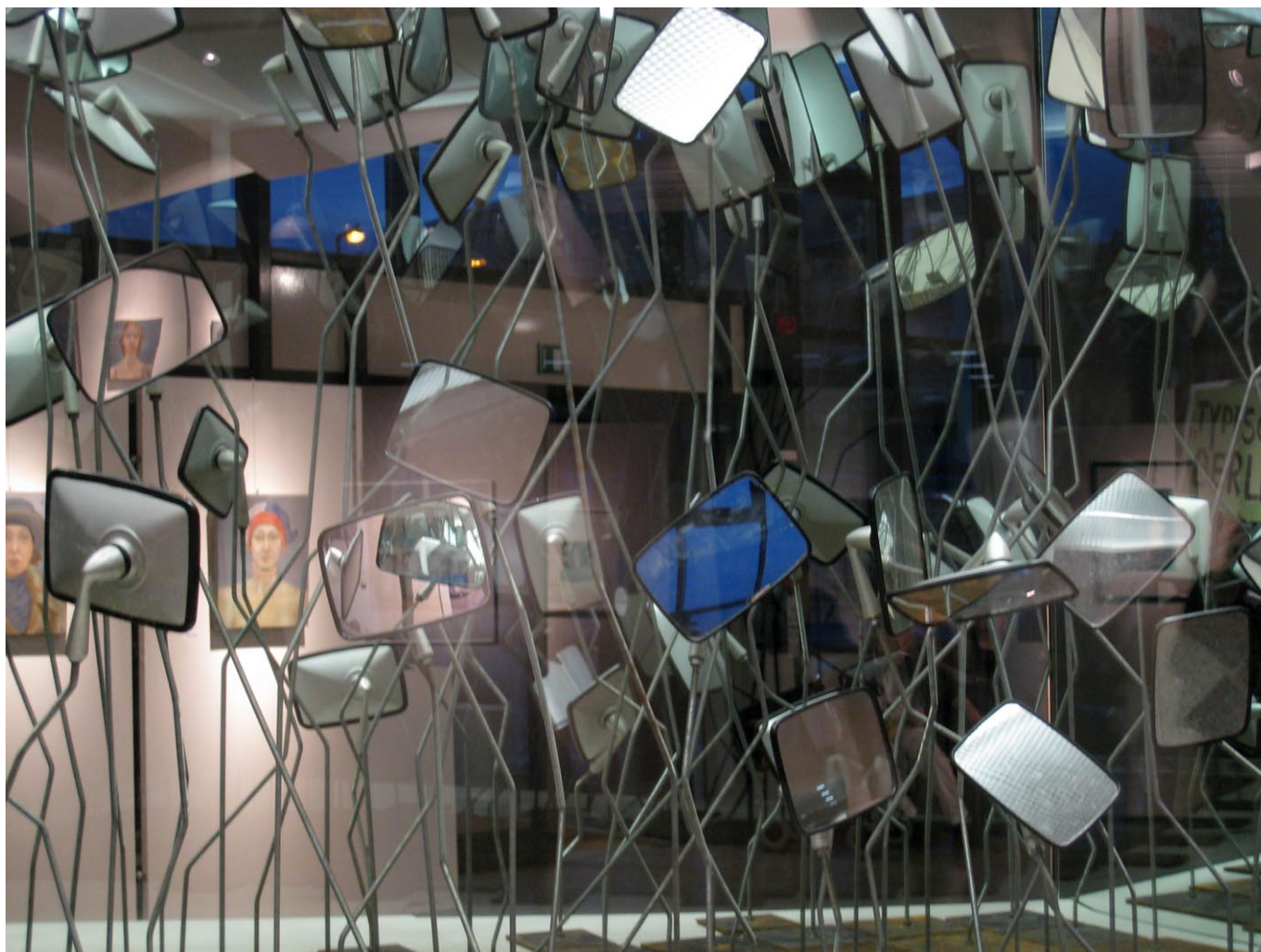
2006 "Spiegelungen", Einzelausstellung in Schloss Liebenberg im Löwenberger Land.



2009 "Objekt der Begierde", aufgereiht in Originalkartons und in die Ferne entrückt in versetzt installierten konkaven Spiegeln. Ausstellung 'Der Spiegel-Eine Hommage an Andrej Tarkowskij', Kunstbahnhof Dresden.



2009 "o. T.", Ausstellung der Gedok Berlin in der Pyramide in Berlin-Hellersdorf. Gestaltung einer großen Vitrine als Gewächshaus.

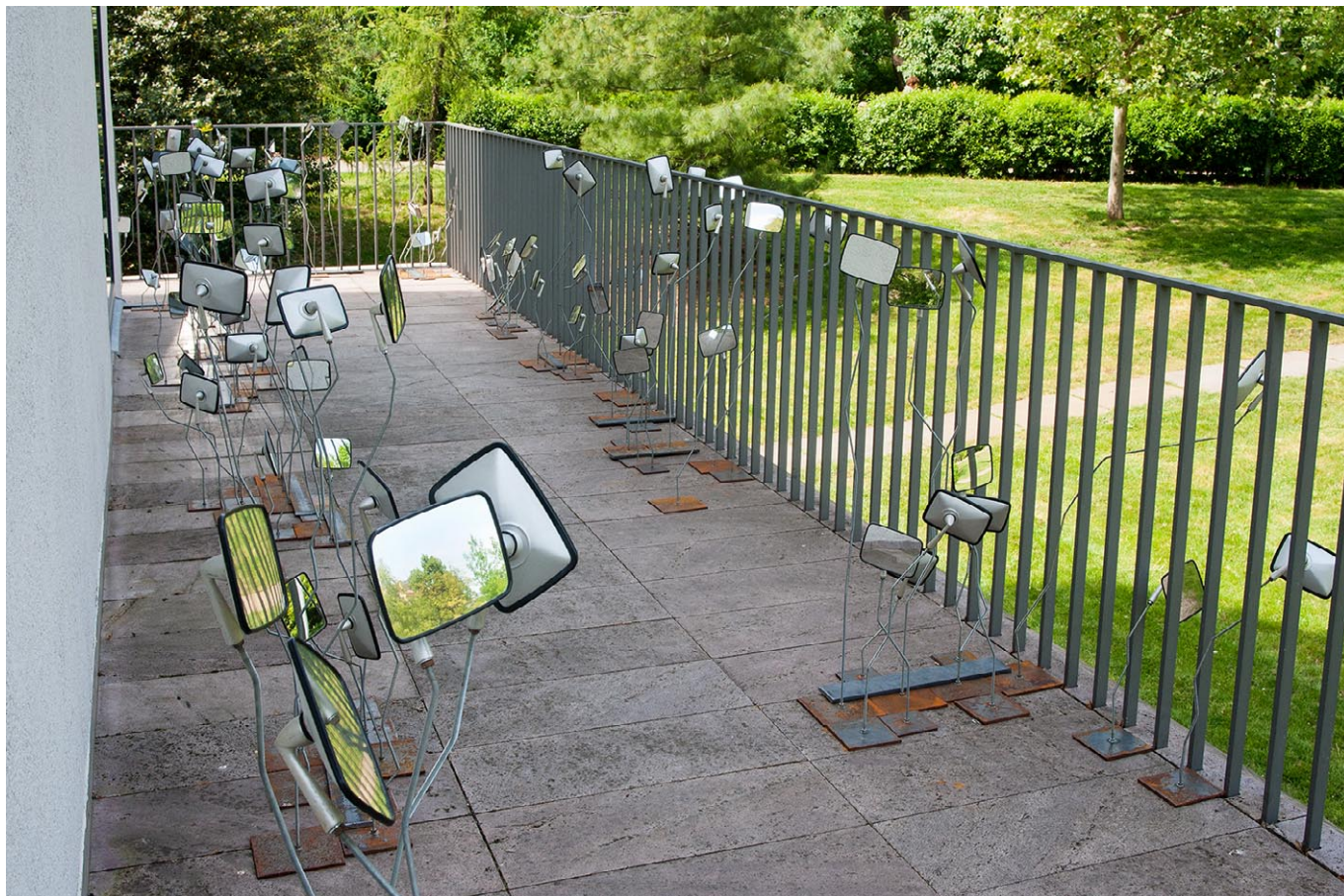


2013 "Stadtgeschichten", Kunstverein Graz, Regensburg



2014 "MeinSchatten bleibt", Einzelausstellung im Haus der Kunst, Brno/Tschechien.

Die Bepflanzung der Terrasse vor dem Galerieraum mit Trabant Rückspiegeln verknüpfte die Ausstellung mit dem umgebenden Park und erweiterte die Gartenanlagen nach innen und außen.



2017 "Über Allem die Sterne/Sobre todo las estrellas", Doppelausstellung in der galerie futura Berlin und bei brita prinz arte Madrid im Rahmen von 30 Jahre Städtepartnerschaft Madrid-Berlin.



2018 Kunstliebhaber öffnen ihre Gärten, ein Projekt von Regina Roskoden und ihren Nachbarn in Berlin-Wannsee. Installation im Garten von Nanna Zenack.



2020 "Im Garten der Komponistinnen", Arbeit im Prozess

Eleonore, Emilie, Elise Beethoven und die Frage nach den Frauen. Im Bonn des 18. Jahrhunderts • Im Land der Sehnsucht • In der Musik. Ein Ausstellungsprojekt des Frauenmuseums Bonn im Rahmen von BTHVN2020. Mein imaginärer Garten der Komponistinnen aus Rückspiegeln der ehemaligen ostdeutschen Automarke Trabant ist für diese Ausstellung entstanden. Im Rahmen des weltweit gefeierten 250sten Geburtstags des Weltbürgers Beethoven und der deutschen Wiedervereinigung vor 30 Jahren haben diese Spiegel eine retrospektive Symbolik in Bezug auf deutsch-deutsche und europäische Kulturgeschichte angenommen. In der raumgreifenden, reflektierenden Installation sind sie auf gebogene Gewindestangen und in Eisenfüße geschraubt und haben sich in seltsame Pflanzen verwandelt. Für eine Konzertperformance in diesem besonderen Garten wurden Kompositionsaufträge für Lieder für Frauenstimmen an zeitgenössische Komponistinnen vergeben.

